

Ein schallendes Gelächter erhob sich auf dem ganzen Hofe. Vor Lachen winselten die Hunde, wackelten die Enten, kollerten die Truthühner und die Knaben, die oben aus den Fenstern zusahen, klatschten in die Hände.

Wie der kleine Nimrod das sah, verlor er alle Furcht, lief mit den Geschwistern ebenfalls nach dem Hühnerstall und alle bellten noch lange Zeit gegen das Loch, durch das der Hahn ent schlüpft war.

Seitdem ist Nimrod so feck geworden, daß er jetzt vor nichts mehr Angst hat und selbst Menschen und Reiter dreist anbellt. Der Hahn aber blieb derselbe aufgeblasene Narr, wie zuvor, und ist auch noch eben so furchtsam, wo es d'rauf ankommt, zu zeigen, daß er ein Hahn sei.



Der Pfau und die Henne.

Die Henne hat ein Ei gelegt
Und ruft die Hausfrau an,
Das hört der Pfau und ärgert sich
Und schreit so laut er kann.
Er spreißt den Schweif und schlägt ein Rad,
Möcht' plagen fast vor Meid.
Du Thor! was hast denn du gethan?
Hast nur ein schönes Kleid.

Die Hausfrau jagt den Narren fort,
Was liegt ihr an dem Kleid?
Ja, wenn er's selbst geschneidert hätt',
Da wär' er schon gescheidt!
Wer aber hat das Ei gelegt?
Es ist das treue Huhn! —
Um gut zu sein hilft Schönheit nicht,
Man muß das Gute thun.